

Weihnachtsgruß 2025

Auf dem Weg nach Bethlehem

In diesem Jahr haben wir uns mit dem religionspädagogischen Team ein ganz besonderes Format für unseren Weg nach Bethlehem überlegt. Vom 12.12. bis zum 19.12.2025 trafen wir



uns täglich mit allen Kindern und Erzieher*innen auf dem Außengelände, um zu erleben, wie es Maria und Josef damals ergangen ist, als Kaiser Augustus das Land regierte und wissen wollte, wie viele Menschen in seinem großen Reich lebten. Dafür kreierten wir draußen eine Kulisse. Täglich fieberten die Kinder den Adventstreffen entgegen und so wie aus der Musikbox feierlich das Lied „Tochter Zion“ erklang, wussten die

Kinder jetzt geht es endlich los und wir nahmen unsere Plätze ein.

Mit dem Lied „Eine Kerze leuchtet weit“ und „Hosianna“ stimmten wir uns jeweils auf die biblische Einheit ein.

Bei unserem **ersten Treffen** lernten wir Maria und Josef kennen. Wir erfuhren, dass sie arme Leute waren und in Nazareth lebten und dass Josef von Beruf Zimmermann war. Wir konnten ihm sogar bei der Arbeit zusehen und Maria dabei zusehen, wie sie das Essen vorbereitete. Täglich ging Josef seiner Arbeit nach, während Maria sich um das Haus und den Haushalt kümmerte. Als Josef eines Tages bei der Arbeit war und Maria vor ihrem Haus beschäftigt war, geschah es, wir wurden Zeugen, wie Marie ein Engel erschien.



Wir konnten gut nachempfinden, warum Maria so erschrak und sich zunächst vor dem Engel fürchtete. Als wir aber seine freundliche Stimme hörten, lauschten wir seiner frohen Botschaft. Und so freuten wir uns mit Maria, als diese von dem Engel erfuhr, dass sie schwanger war mit Gottes Sohn.



Am **zweiten Tag** erlebten wir die verzweifelte Maria, als diese durch den Statthalter Querenius erfuhr, dass sie und Josef eine weite Reise nach Bethlehem antreten müssen.



Wir folgten den Beiden auf den Marktplatz nach Nazareth und waren Zeugen als Querenius das Gesetz von Kaiser Augustus verlass, dass jeder in seine Heimatstadt

gehen sollte, um sich schätzen zu lassen. Auch wir waren empört über so einen unverschämten Kaiser und konnten die Sorge und Empörung von Maria und Josef darüber gut nachempfinden. Wie gut das Josef eine Idee hatte.



Am **dritten Tag** sahen wir zu, wie Maria alles für die Reise vorbereitete, während Josef von den letzten Ersparnissen einen Esel für die weite Reise besorgte. Erleichtert über diesen



Weggefährten wünschten wir den beiden für die Reise alles Gute und sahen zu, wie sie sich mit dem Esel auf den Weg machten. Wir winkten den beiden zum Abschied hinterher und beteten für sie.



An **Tag vier** erlebten wir, wie die völlig erschöpfte und hochschwangere Maria und ihr Mann Josef endlich Bethlehem erreichten. Mitfühlend sahen wir zu, wie sie von Haus zu Haus zogen und an viele Türen klopfen, aber niemand hatte ein Zimmer für die beiden frei. Gebannt schauten wir zu, wie Maria schon völlig verzweifelt und weinend in Josefs Arme fiel, als dieser noch ein letztes Mal an eine Tür klopfte. Wie erleichtert waren wir, dass der Herbergsvater zwar kein Zimmer mehr frei hatte, aber immerhin noch einen Stall draußen vor den Toren Bethlehems, den er den beiden anbot. Dankend nahmen Maria und Josef diesen Schlafplatz an. Noch in dieser Nacht sollte Maria ihr Kind zur Welt bringen.



Am fünften Tag trafen wir die Hirten draußen auf dem Feld.

Wir erfuhren, dass es sich bei den Hirten um ein einfaches, armes Volk handelte, das weit draußen auf den Feldern mit den Schafen lebte. Wir lauschten den Hirten, die auch nachts ihre Herde hüteten. Es war sehr kalt und so setzten wir uns zu den Hirten ans Feuer. Wir

spürten die Wärme, die sich wohligh in uns ausbreitete. Dann geschah etwas Sonderbares und die Hirten erschranken fürchterlich und auch wir konnten kaum glauben was sich dann ereignete.



Zu den lieblichen Klängen „Vom Himmel hoch“ schwebte ein Engel vom Himmel herab, hernieder bis zu den Hirten. Wir konnten nachempfinden, warum die Hirten so erschranken und sich zunächst vor dem Engel fürchteten. Gebannt lauschten wir seinen Worten:



"Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen."

Doch was war das. Plötzlich wurde es um uns herum ganz hell und eine ganze Engelschar schwebte vom Himmel herab.

Andächtig lauschten wir ihrem Gesang „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines

Wohlgefallens“, aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Ehrfürchtig lauschten wir den Klängen.



Kaum war der Gesang zu Ende, verschwanden die Engel wieder. Zurück blieben die aufgeregten Hirten und wir. Wir wurden Zeugen wie diese sich ganz aufgeregt auf den Weg nach Bethlehem machten, um das Jesus Kind willkommen zu heißen und es zu bestaunen, voller Freude, dass sie die ersten sein durften, die es zu sehen bekamen. Dabei folgten sie dem Stern, der ganz besonders hell am Firmament leuchtete.

Und dann, beim Treffen am **sechsten Tag**, kamen wir endlich gemeinsam mit den Hirten am Stall von Bethlehem an.



Schon von Weitem hörten wir mit den Hirten das Jesus-Kind weinen. Doch Maria konnte es mit ihrem Wiegenlied „Schlaf mein Liebster“ aus dem Weihnachtsoratorium in den Schlaf wiegen. Und da lag es dann, in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe liegend: das Christus-Kind. Wir sahen zu, wie die Hirten vor Ehrfurcht an der Futterkrippe niederknieten und vor Dankbarkeit das Lied „Ich steh an Deiner Krippen hier“ anstimmten.



Und auch wir spürten Dankbarkeit über das Wunder, welches sich zugetragen hatte und wurden ebenfalls ganz still und andächtig. Und dann waren wir eingeladen, das Jesus-Kind in der Krippe zu bestaunen.

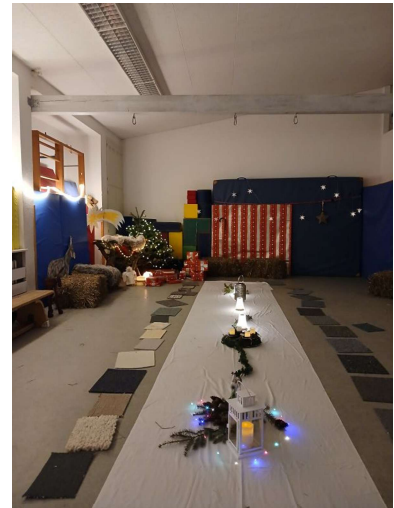


Und auch wenn das eigentliche Weihnachtsfest erst in fünf Tagen beginnt, für uns alle war in diesem Moment bereits Weihnachten. Wir spürten es an der besonders feierlichen Atmosphäre, die in diesem Moment herrschte und uns wurde bewusst, dass das eigentliche Geschenk an Weihnachten die



Geburt Jesu ist und dass aus diesem Grund jedes Jahr zu Weihnachten das Christkind seine Geschenke zu uns bringt, um uns an das größte Geschenk überhaupt zu erinnern – an Gottes Sohn, den Heiland. Und so sangen wir alle vor dem Stall gemeinsam das Lied „Macht die Türen auf“, das uns schon die ganze Adventszeit hinweg begleitet hatte.

Um die Geburt Jesu zu feiern, verwandelte sich im Anschluss unser Turnraum in ein prächtiges Weihnachtszimmer. Ganz aufgeregt warteten die Kinder draußen auf dem Außengelände auf das Bimmeln der Weihnachtsglocke, denn erst dann öffnete sich die Tür. Als die Kinder endlich den Raum betraten, leuchteten und strahlten Ihre Augen. Dort im Weihnachtszimmer zwischen Maria und Josef, gleich neben dem Weihnachtsbaum lag in der Futterkrippe unser lebendiges Christuskind.



Wir staunten gemeinsam über dieses Wunder und lauschten den weihnachtlichen Klängen „Sind die Lichter angezündet“.



Spätestens als wir alle gemeinsam mit den Hirten und Maria und Josef das Lied „Oh Du Fröhliche“ anstimmten, sorgte das bei uns allen für richtige Weihnachtsstimmung. Die Kinder waren so fasziniert von dem Jesus-Kind, dass sie gar nicht die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum bemerkten, die das Christkind für sie abgegeben hatte. Andächtig bestaunten wir das Kind und nahmen an der langen Tafel Platz, dabei hörten wir die schöne Weihnachtsmusik, genossen die schöne Gemeinschaft und stärkten uns an Hefezopf, Kakao, Orangen und Gebäck. Treffender als es ein Junge in diesem Augenblick zum Ausdruck brachte, hätten wir es nicht formulieren können: „Wie eine große Familie sitzen wir hier zusammen.“ Ja, es war



wahrlich ein Weihnachtswunder was wir da zusammen erlebten. Und so saßen wir noch lange zusammen an der gedeckten Tafel, genossen die feierliche Stimmung und packten schließlich gemeinsam die Geschenke aus, die das Christkind für uns mitgebracht hatte.



Mit dem Lied, dass uns allen schon sehr vertraut ist „Gott Dein guter Segen“ nahmen wir Abschied voneinander und wünschten uns für die Ferien alles Gute.



Tief bewegt und beeindruckt von den Kindern waren wir pädagogischen Fachkräfte in den letzten Tagen. Zu sehen mit wie viel Freude und kindlicher Neugier, die Kinder an unserem Weg nach Bethlehem teilnahmen, wie sie mit fieberten und sich freuten, ließ uns für einen Augenblick die Hektik der Vorweihnachtszeit vergessen. Und spätestens am letzten Tag, packte uns alle die Weihnachtsfreude, die wir in großer Gemeinschaft erleben durften und die hoffentlich noch lange in uns nachklingen wird. Und so wünschen auch wir Ihnen an dieser Stelle von ganzem Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und gute Erholung. Gleichzeitig möchten wir uns bei Ihnen für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken und

die gute und wertschätzende Zusammenarbeit. Danke aber auch für Ihr Verständnis im vergangenen Jahr, in denen wir nun schon ohne Küche bzw. mit einem Provisorium leben müssen und das uns auf diese Weise alle sehr herausgefordert hat. Gleichzeitig blicken wir aber nach der letzten Stadtratssitzung Anfang Dezember optimistisch dem Jahr 2026 entgegen und hoffen sehr, dass sich Kirche und Kommune einigen werden und es mit einer umfassenden Sanierung der Kita am jetzigen Standort weitergehen wird. Bedanken möchten wir uns aber auch bei unserem Elternausschuss und unserem Förderverein, die sich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Belange unserer Kita einsetzen und uns tatkräftig und konstruktiv unterstützen. Last but not least gilt unser Dank aber auch unserem Team, einschließlich unserer Küchenkräfte, für die das vergangene Jahr ebenfalls viele Herausforderungen bereithielt und ohne deren Willen und Leidenschaft Vieles nicht möglich gewesen wäre. Und so verabschieden wir uns in diesem Jahr mit dem Liedtext: Macht die Türen auf, macht die Herzen weit und verschließt Euch nicht, es ist Weihnachtszeit. Passen Sie gut auf sich auf und kommen sie gut ins neue Jahr, in dem wir am 25.04.2025 den 80. Geburtstag unserer Arche Noah feiern.

Herzliche Grüße

Ihr Team der Kita Arche Noah!

